



Welt am Sonntag, 12.08.2018, Nr. 32, S. 43 / Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Private Energiewende

Strom bleibt teuer, auch im nächsten Jahr. Nur ein Anbieterwechsel hilft Geld sparen. Hier erklären wir Boni, Sondertarife und Kündigungsfristen

Berrit Gräber

Eigentlich könnte der Strom jetzt endlich mal wieder billiger werden. Denkt man. Der heiße Sommer hat schließlich für eine Rekordausbeute an **Solarstrom** hierzulande gesorgt. Aber das ist falsch gedacht. Millionen deutscher Privathaushalte müssen wahrscheinlich sogar bald mehr für die Energie zahlen. Die Stromproduktion der Windparks, Atom- und Kohlekraftwerke fiel im Jahr 2018 bisher mager aus. Das hat die Einkaufspreise für die Versorger an der Strombörse im Vergleich zu 2016 um rund 30 Prozent verteuert, wie die Vergleichsplattform Verivox vorrechnet. Von der EEG-Umlage 2019, mit der der Ausbau der erneuerbaren Energien finanziert wird, ist auch keine Entlastung zu erwarten. Wollen Verbraucher Geld sparen, müssen sie das schon selbst in die Hand nehmen. Der Anbieterwechsel ist der einzige Weg, der Preisspirale zu entkommen. Doch Vorsicht: Nur wer alle Tricks kennt, kann auf Dauer tatsächlich kräftig profitieren.

Seit etwa 18 Jahren müssen deutsche Stromkunden immer wieder steigende Preise hinnehmen. Günstiger wurde es selten. Auch jetzt stehen die Vorzeichen auf eine Entlastung nicht allzu gut. Zwar können sich die Betreiber von Solaranlagen ebenso wie die Winzer über Sonne satt und damit ein Rekordjahr freuen, wie Mathias Köster-Niechziol, Energieexperte beim Vergleichs- und Beratungsportal Verivox, erläutert. Rekordwerte erreichten aber auch die kurzfristigen Preise an der Strombörse EEX, die im laufenden Jahr zeitweise auf mehr als 60 Euro pro Megawattstunde kletterten - was sich zweifellos auf die Preiskalkulation der Energieversorger auswirken wird. Die Anbieter können allerdings nur noch gut 20 Prozent des Strompreises direkt beeinflussen. Als größter Kostentreiber gilt der Staat. Die Steuern, Abgaben und Umlagen sind mit weit über 50 Prozent der dickste Brocken der Stromrechnung. Davon entfällt allein knapp ein Viertel auf die EEG-Umlage. Mit ihr werden Wind-, Sonnen- und Biomasse-Kraftwerke bezuschusst. Die Netzentgelte machen circa 25 Prozent des gesamten Strompreises aus. Wie hoch die EEG-Umlage für das kommende Jahr ausfallen wird, geben die vier deutschen Netzbetreiber am 15. Oktober dieses Jahres bekannt.

Nach ersten Prognosen bleibt die EEG-Umlage 2019 weitgehend konstant. Sie dürfte sich nach Einschätzung des Denklabors Agora Energiewende zwischen 6,7 und 6,9 Cent pro Kilowattstunde (kWh) bewegen, wie das Vergleichsportal Check24 berichtet. Aktuell zahlen Verbraucher 6,79 Cent. Familien mit einem Stromverbrauch von 5000 kWh pro Jahr könnten also bestenfalls 4,50 Euro einsparen - oder hätten Zusatzkosten von 5,50 Euro im Jahr am Bein, so die Berechnungen. "Laut aktuellen Prognosen soll die EEG-Umlage im kommenden Jahr eher nicht ansteigen", sagt Köster-Niechziol.

Wie stark die Privathaushalte letztlich zur Kasse gebeten werden, hängt vom einzelnen Stromanbieter ab. Ab Mitte Oktober haben die Versorger dann Zeit, ihre Preise neu zu kalkulieren und mögliche Anhebungen zum Jahreswechsel mitzuteilen. Kunden müssen mindestens sechs Wochen vorher schriftlich darüber informiert werden. "Einige Energieversorger könnten angesichts der gestiegenen Einkaufspreise unter Druck geraten", warnt Köster-Niechziol.

Nur wer sich einen Ruck gibt und sich selbst kümmert, kann der nächsten Preiserhöhung zuvorkommen, seinem teuren Versorger die rote Karte zeigen und seine Haushaltskasse deutlich entlasten. Beste Chancen auf eine Riesenersparnis von mehreren Hundert Euro im Jahr haben dabei Bürger, die seit eh und je im Grundversorgungstarif stecken (meist bei den Stadtwerken, E.ON oder RWE) und noch nie umgestiegen sind. Sie können zu jedem x-beliebigen Tag mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende aus ihrem Vertrag aussteigen. Der Grundversorgungstarif ist in der Regel das teuerste Preisgefüge, bundesweit. Folgende aktuelle Beispielrechnung von Check24 zeigt das recht klar auf: In den 100 größten deutschen Städten spart ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 5000 kWh im Schnitt stolze 487 Euro oder 32 Prozent, wenn er aus dem Standardtarif des örtlichen Grundversorgers zum günstigsten Alternativversorger umsteigt. Einfacher Geld sparen geht kaum.

Wer schon einmal vom Grundtarif zu einem billigeren Anbieter gehüpft ist, ist Sonderkunde (im Vertrag stehen dann Begriffe wie "Sonderpreis" oder "Sondertarif"). Selbst wenn der Vertrag eigentlich noch länger läuft, haben diese Verbraucher ein Sonderkündigungsrecht von einem Monat, sollte ihr Preis in nächster Zeit nach oben gehen, wie Fabian Fehrenbach erläutert, Energierechtsexperte der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz. Rasch selbst per Einschreiben kündigen und sich dann in aller Ruhe einen günstigeren Anbieter suchen, ist dann spätestens im Herbst wieder das Gebot der Stunde. Auch wenn es ein wenig Mühe macht - viele Dutzend Euro Ersparnis im Jahr sind meist immer noch drin, je nach Region und Versorger. Bei der Suche nach billigeren Alternativen helfen die Verbraucherzentralen oder Suchmaschinen im Internet wie etwa [www.verivox.de](https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.verivox.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e) (<https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.verivox.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e>), [www.toptarif.de](https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.toptarif.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e) (<https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.toptarif.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e>), [www.check24.de](https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.check24.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e) (<https://3c.gmx.net/mail/client/dereferer?redirectUrl=http%3A%2F%2Fwww.check24.de&selection=tf011c84d3d5b7c0a1e>)

oder www.finanztip.de (<http://www.finanztip.de>).

Willkommensboni können teuer werden

Wechselwilligen wird regelmäßig geraten, auf langfristige Preisgarantien zu setzen, wenn sie einen neuen Anbieter herauspicken. Aber aufgepasst: Garantien, mit denen Neukunden gern geködert werden, sind nach Auffassung von Verbraucherschützern häufig wertlos. Sind nicht alle Preisbestandteile eingeschlossen, schützen sie letztendlich nur vor Erhöhungen beim Grundpreis, nicht aber vor einer steigenden staatlichen EEG-Umlage, Abgaben oder Steuern. Trotzdem hat selbst die eingeschränkte Garantie noch ihren Preis. Die Kunden binden sich obendrein noch lange an den neuen Anbieter. Wirklich nötig seien Preisgarantien nicht, erklärt Jurist Fehrenbach. Weil Preisänderungen stets ein Sonderkündigungsrecht auslösen, könnten Kunden ohnehin immer wechseln. Wichtig: Energieanbieter müssen transparent und verständlich über Vertragsänderungen und Preiserhöhungen informieren, so schreibt es das Energiewirtschaftsgesetz vor. Sie dürfen solche wichtigen Ankündigungen nicht in Serviceinformationen und vermeintlichen Werbebriefen verstecken, urteilte das Landgericht Hamburg (Az. 312 O 514/16).

Als richtig teuer können sich die üppigen Willkommensboni entpuppen, mit denen Neukunden gern angelockt werden, warnt Hermann-Josef Tenhagen, Chefredakteur des Onlineratgebers Finanztip. Weil Stromanbieter in den Internetvergleichsrechnern von Verivox, Check24 & Co. ganz oben gelistet sein wollen, greifen sie tief in die Trickkiste - und loben jede Menge Bonuszahlungen aus. Besonders beliebt sind der Neukundenbonus, Sofortbonus oder Treuebonus. Der Tarif wird damit schöngerechnet. Der Gesamtpreis für das erste Jahr sieht mit diesen Boni unschlagbar niedrig aus, dass Grundgebühr und Kilowattstunden-Preis in der Regel reichlich hoch sind, fällt gar nicht auf. Im zweiten Vertragsjahr ohne Vorteil rächt sich das. Fehrenbach mahnt: "Sind die Boni weg, läuft der vereinbarte Preis nackt weiter und ist meist empfindlich teuer."

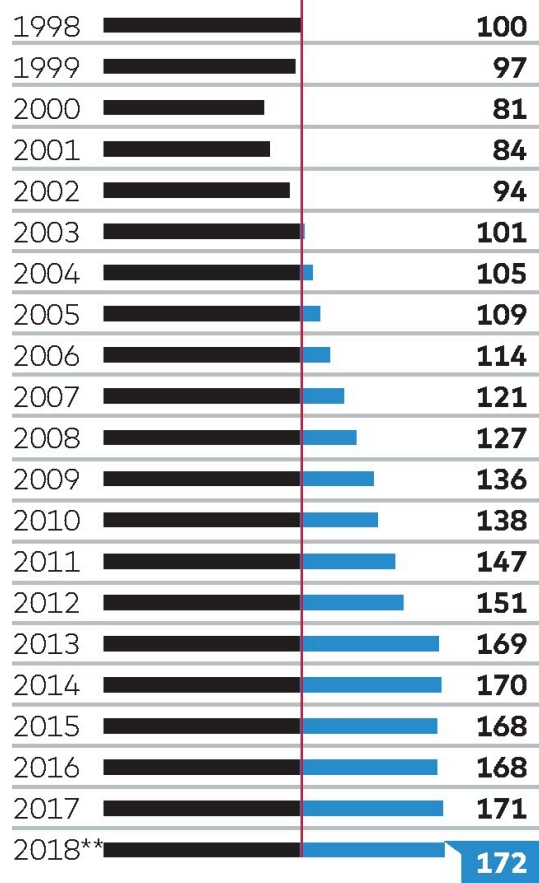
Nach einer Untersuchung von Finanztip kann der Tarif im zweiten Jahr dann plötzlich stolze 1450 Euro kosten statt der rund 1000 Euro vom ersten Jahr. Und weil der Wegfall eines Bonus keine Preiserhöhung ist, gibt es auch kein Sonderkündigungsrecht, gibt Fehrenbach zu bedenken. Der Kunde, der eigentlich richtig Geld sparen wollte, sitzt fest und zahlt drauf. Überhöhte Preise im zweiten Jahr, die oft sogar über dem teuren Grundtarif liegen, seien kein Einzelfall, berichtet Tenhagen. Zusätzliches Risiko: Manche Anbieter zahlen den Bonus gar nicht aus und setzen darauf, dass der Kunde es nicht merkt, warnt Fehrenbach. Verträge und Kontoauszüge checken und notfalls nachhaken lohnt. Was versprochen ist, muss der Anbieter auch halten.

"Als Kunde müssen Sie sich solche Frechheiten nicht gefallen lassen", betont Tenhagen. Wechselwillige sollten wachsam bleiben - und nicht allein auf den Preis bei Vertragsschluss achten, sondern auch auf die Entwicklung danach. Wer nicht in einer Kostenfalle landen will, hat folgende Optionen: Entweder auf Nummer sicher gehen und von vornherein nur Tarife ohne Bonus auswählen. In der Regel lässt sich die Suche bei den Vergleichsportalen entsprechend einstellen. Oder man schlägt die Anbieter mit ihren eigenen Waffen, nimmt den Tarif mit den höchsten Boni und kündigt baldmöglichst wieder, damit der Vertrag sich nicht verlängern und verteuern kann. Wer die Mühe nicht scheut, kann so einige Hundert Euro einstreichen und im folgenden Jahr wieder wechseln und Boni einstreichen. Tipp: Neue Verträge sollten immer möglichst kurze Kündigungsfristen von zwei Wochen oder einem Monat haben. Kunden sollten sich höchstens auf ein Jahr binden mit anschließender Verlängerung um einen Monat, rät Fehrenbach. So bleibe man für alles gewappnet.

Berrit Gräber

Teure Energie

Index zur Entwicklung des Strompreises* für Haushalte 1998 – 2018
(1998 = Index 100)



* Inklusive Steuern und Abgaben sowie dem Posten Beschaffung, Netzentgelt und Vertrieb.

** Stand: Januar 2018.

Quelle: BDEW

Quelle: Welt am Sonntag, 12.08.2018, Nr. 32, S. 43

Ressort: FINANZEN

Rubrik: Finanzen

Dokumentnummer: 158863019

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WAMS_bc244c8cbc0f42687b76509ef0f84f9daa115819

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH